

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 92.

Samstag den 20. November

1847.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 23. und Mittwoch den 24.
November d. J.

Kommen in nachbenannten Staatswaldungen
folgende Holzquantitäten wiederholt zur Ver-
steigerung:

im Staatswald Förtelberg:

242 Stämme tannenes Langholz vom 50er
abwärts, 422 Stücke tannene Säglöße,
 $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Prügel und $11\frac{1}{2}$
Klafter tannene Prügel;

im Staatswald große Tanne:

155 Stämme tannenes Langholz vom 64er
abwärts, 444 Stücke tannene Säglöße
und $10\frac{1}{2}$ Klafter tannene Prügel;

im Staatswald Hardtberg:

80 Stämme forchenes und tannenes Lang-
holz vom 45er abwärts, 40 Stücke
tannene Säglöße, $24\frac{1}{2}$ Klafter eichene
Scheiter, 28 Klafter eichene Prügel und
 $\frac{1}{2}$ Klafter tannene Prügel;

im Staatswald Sellach:

737 Stämme tannenes Langholz vom 75er
abwärts;

im Staatswald Hausackerwald:

105 Stämme tannenes Langholz vom 45er
abwärts;

im Staatswald Saumisch:

468 Stämme tannenes Langholz vom 50er
abwärts.

Das Lang- und Klobholz wird am Dienstag
und das Klafterholz am Mittwoch verkauft.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim
Försterhause in Langenbrand.

Die Ortsvorsteher werden mit der recht-
zeitigen Bekanntmachung dieses Verkaufs be-
auftragt.

Neuenbürg, den 15. November 1847.

R. Forstamt.

v. M o l t k e.

Forstamt Neuenbürg.

Revier Herrenalb.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 25. d. Mts.,
wird aus verschiedenen Distrikten des Reviers
folgendes Scheidholz im öffentlichen Aufstreich
verkauft, was die Ortsvorsteher bekannt machen
zu lassen haben:

657 Stämme tannenes Langholz vom 50er
abwärts, 3 Eichen mit 108 Cubikfuß,
75 Stücke tannene Säglöße und $\frac{1}{2}$ Klaf-
ter buchene Prügel.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr in Leh-
mannshof.

Neuenbürg, den 15. November 1847.

R. Forstamt.

v. M o l t k e.

D o b e l.

Liegenschaftsverkauf.

Oberamtsgerichtlichen Auftrags zufolge wird
die nachbeschriebene, zur Gantmasse des Christoph
Gottfried Faas, Wachsenwirths dahier, gehörige
Liegenschaft am

Montag den 13. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigen Rathhause zum öffentlichen Verkauf
gebracht; und zwar:

Gebäude:

- 1) ein einstöckiges Haus mit Scheuer, Stall- und Wagenschopf, auch gewölbtem Keller, oben im Dorf, das Wirthschafts-Gebäude zum Döfen, 64' lang und 36' breit.
- 2) Ein neuer Holz- und Wagenschopf, an vorerwähntes Haus angebaut; — mit je unentgeltlicher Bauholz-Gerechtigkeit aus Staatswaldungen.

Gärten:

die Hälfte an 5 $\frac{1}{2}$ Ruthen Gemüsegarten beim Haus.

Wiesen:

ungefähr 2 Morgen 1 Viertel in Sägmilch-
lenwiesen an der Eyach.

Mähfeld:

- 1 $\frac{1}{2}$ Morgen 28 $\frac{1}{2}$ Ruthen der Hausacker genannt;
- 3 $\frac{1}{2}$ Viertel 11 $\frac{1}{2}$ Ruthen in Neuthäckern.
- 1 Morgen 14 $\frac{1}{2}$ Ruthen in Reitgengenbachs-
hecken,
- 1 Morgen 1 $\frac{1}{2}$ Viertel 14 $\frac{1}{2}$ Ruthen im
Grund und
- 7 $\frac{1}{2}$ Ruthen allda;
- 2 Viertel 6 $\frac{1}{2}$ Ruthen in Oberhardtmädern;
- 1 Viertel 1 Ruthen am Neusazer Weg und
endlich:

1 Morgen 2 Viertel in Kernacker.

Bemerkt wird noch, daß das Haus nach seiner innern Einrichtung namentlich auch für einen tüchtigen Bäckermeister, der hier voraussichtlich sein Auskommen fände, sich eignen würde.

Die Herrn Ortsvorsteher werden um gefällige Bekanntmachung dieses Verkaufs gebeten.

Am 9. November 1847.

Schultheissenamt.

Schwon.

Schwann.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft des kürzlich verstorbenen pens. Försters Hettmannsberger, wird in dessen Behausung an den nachfolgenden Tagen eine Fahrniß-Versteigerung gegen gleich baare Bezahlung vorgenommen werden

Montag den 22. November d. J.,

Gold und Silber: 1 goldne Repetiruhr mit Kette und Schlüssel, 1 silberne Taschenuhr, silberne Löffel, 1 Hirschfänger

mit vergoldetem Handgriff, 2 Hirschfänger mit silbernen Handgriffen und silbernem Kuppelschloß;

Gewehre: 2 einfache Flinten, 2 Zwillinge-
Flinten, 2 Büschbüchsen, 1 Drehbüchse,
1 Standbüchse, 2 Pistolen;

Zinn- und Kupfergeschirr; Bücher; alle
Arten Kuchengeschirr; 1 Kuh, 1 starkes
Läuferschwein; 18 Paare Hirsch- und
Rehgewichte.

Dienstag den 23. November d. J.

Schreinwerk, aller Art von Hausvorrath,
Hau- und Feldgeschirr u. u.

Faß- und Bandgeschirr:

- 1 circa 4eimriges Dvalfaß,
- 1 „ 4eimriges ditto,
- 1 „ 4 $\frac{1}{2}$ eimriges ditto,
- 3 „ 1eimrige Dvalfässer,
- 1 „ 20eimriges Dvalfaß,
- 1 „ 8eimriges ditto,
- 1 „ 4eimriges ditto,

Fuhr- und Reitgeschirr: 1 neuer einspän-
niger Wagen, 1 Schlitten- und Roll-
Geschirr, 3 Reitsättel;

Früchte: 1 $\frac{1}{2}$ Scheffel Haber, circa 50
Simri Erdbirnen, 50 Bund Haber- und
Dinkelstroh;

Holzwaaren: 3 Klafter buchenes Brennholz,
eichenes Bauholz, 5 Stücke tannene
Bretter, 30 Stücke Latten;

Getränke:

- ungefähr 3 $\frac{1}{2}$ Eimer 1846ger Wein,
Unteröwisheimer Gewächs,
- „ 4 Eimer 1847ger ditto,
- „ 20 Jmi Obstmost.

Die Versteigerung beginnt
je Morgens 8 Uhr.

Die Herren Ortsvorsteher werden hiemit
ersucht, dies in ihren Gemeinden bekannt ma-
chen lassen zu wollen.

Den 15. November 1847.

Aus Auftrag der Erben:
Schultheiß Kern.

Gräfenhausen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen
500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen bereit.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Wohnung zu vermietten.

Der Unterzeichnete hat drei heizbare Zimmer sammt Bühne, Keller u. u. zu vermietten.

Diese Gelasse würden sich vorzüglich auch für zwei Familien eignen, indem sich zwei Küchen dabei befinden.

Christoph Schneck,
Wundarzt.

Wildbad.

Einladung.

Veranlaßt durch häufiges Nachfragen nach Büchern zum Lesen, habe ich mich mit einer guten Leihbibliothek in Stuttgart der Art theiligt, daß ich jede Woche Bücher erhalte, um die Lesenden immer nach Wunsch bedienen zu können. Auch sind Cataloge zur Einsicht und Auswahl auf Verlangen zu haben. Ich erlaube mir, dieses den verehrlichen Einwohnern hiesiger Stadt, als auch den der benachbarten Orte zur Kenntniß zu bringen und zur Theilnahme höflich einzuladen unter Zusicherung schneller Bedienung.

Den 15. November 1847.

G. Schobert,
Buchbinder.

Wildbad.

Alle Ausgaben Kalender für 1848 sind wieder vorrätzig bei

G. Schobert,
Buchbinder.

Neuenbürg.

Eine silberbeschlagene Tabackspfeife ist gefunden worden und kann abgeholt werden bei Nagelschmied Kuch.

Neuenbürg.

Bei mir ist vorrätzig:

Die Spinnstube. Volksbuch

auf
1848.

Mit 1 Stahlstich und vielen Holzschnitten.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Ein Pfandschein für 600 fl. wird gegen baares Geld umzutauschen gesucht. Näheres bei der Redaktion.

In der Unterzeichneten ist so eben eingetroffen:

Vergißmeinnicht.

Taschenbuch

der Liebe, der Freundschaft und dem Familienleben des deutschen Volkes gewidmet von

Carl Spindler.

Für das Jahr

1848.

Mit 12 Holzschnitten. Preis 54 fr.

Inhalt:

- 1) Auf der Fahnenwacht. (Soldatenmärchen.) Marschall Fahnreiter. Löb Süßlich, der ewige Jude. Hufarengarn.
- 2) Der Schwarzweser.
- 3) Hoza mai, domau a tai (Heute mir, morgen dir.) Studentenbrauch. Lieben und Werben. Bon dem Bergmännlein und dem Wittwer. Böse Zeiten. Böse That und Saat. Vorgänge zu Padua. Muttertraum und Brief und Ferneres in Padua. Bündnerfahrt und Wiedersehen.
- 4) Gutedel vom Lande. Gutedels Heimatjahre. Gutedels Soldatenjahre. Gutedels Ehejahre.
- 5) Schneppepperle.
- 6) Der alte Wallanscher.
- 7) Die Schenke zum Judas.

Zu geneigten Bestellungen empfiehlt sich:

J. M. Flammer's
Buchhandlung in Pforzheim.

Neuenbürg.

Kaiserstahl

Sonntag Abend
um 7 Uhr.

Miszellen.

Wohlthun trägt Zinsen.

(Fortsetzung.)

Die Nachricht dessen, was am Abende vorher gesehen, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch das Städtchen. Man sprach in jedem Hause von den armen Kriegsgefangenen und ihrem Mißgeschick, und die Pforten aller Herzen waren offen, als die Pfarrerin und ihre Freundin bittend in die Häuser traten. Ueber alles Erwarten reich waren die Gaben. Eines überbot das Andere. Mehrere reiche Juden und ihre Frauen zeichneten sich besonders darin aus, und als ein Versorgungsausschuß unter diesen wackeren Frauen gebildet wurde, fiel mit Recht das Loos auf eine wackere Jüdin, um mit der Pfarrerin und Frau Ruffel dieses schönen Berufes zu warten. Bettwerk, Leinwand, Klei-

der, Alles floß zusammen und es war gewiß kein Kind selbst in der bemittelten Bürgerklasse des Städtchens so reich mit Häubchen, Kleidchen und Bindeln versehen, als das arme Kind des Lieutenants von W.

Es fehlte ihnen nun an nichts mehr. Bald wurde die Wöchnerin in die gesunde Wohnung gebracht und die guten Bewohner des Städtchens hatten die Freude, bald die Spuren des Elendes von den Gesichtern der Aeltern schwinden und das Knäblein fröhlich gedeihen zu sehen. Wer aber könnte den Dank schildern, welchen die Unglücklichen zollten!

Die Taufe war bis zu diesem Zeitpunkte verschoben worden. Sie war ein Fest für die Bewohner alle. Die Kirche faßte die Theilnehmer kaum und Viele beneideten die Patben um die Patbenschaft. Die Taufgeschenke waren reichlich. Sie floßen aus Händen, die sonst des Gebens sich entwöhnt hatten und selbst Menschen, deren Geiz sprichwörtlich geworden war, schienen umgewandelt und wollten nicht zurückbleiben, wo Armuth und Reichthum die Opfer der Liebe darbrachten, auf dem Altare der Barmherzigkeit.

Es ist in der That seltsam, wie manchemal auf eine rasche und kaum erklärliche Weise eine Begeisterung die Leute aller Stände für einen besondern Zweck ergreift und dann wohlthätig wirkt. Ich habe das oft erlebt, aber das, was das gedachte Städtchen damals aufwies, war in seiner Art dort kaum noch vorgekommen. Die Pfarrersfamilie ging in aufopfernder Liebe allen voran und ich darf wohl sagen, sie übertraf sie Alle, obwohl kein reiches Maas irdischer Güter ihr zugefallen war.

Mehrere Monate blieben die Kriegsgefangenen in dem Städtchen, und als endlich die Jahreszeit an die Abreise mahnte, zogen sie, reich beschenkt, unter den tiefgefühltesten Dankesbezeugungen der fernem Heimath zu.

Man sagt es wächst am Ende Gras über Alles, und es ist wahr. So lange Zeit auch das Loos der Familie der Gegenstand des Gesprächs wurde und blieb, so verdrängten doch andere Ereignisse das Andenken daran, und man vergaß die Begebenheit, zumal man nichts mehr von der Familie erfuhr. Einige Briefe kamen, die voll Dankäusserungen waren, dann blieben sie aus.

Wer kennt nicht die Ereignisse, die zwischen 1807 und 1813 lagen? Krieg! war der Ruf, der überall zu hören war. Krieg! der kummervolle Seufzer des Mutterherzens; Krieg der Schrecken der Väter und der Jünglinge. Wer dem Rufe zu des Kaisers Fahnen folgen mußte, sagte den Seinigen ein Lebewohl für die Welt. Keiner kam anders zurück, denn als Krüppel, lahmer, einarmig, einbeinig und der Art, wo's ihm vielleicht besser gewesen, die Kugel hätte ein Stockwerk höher eingeschlagen, da nämlich, wo die Anruhm in der Menschenruhm sitzt! ich meine ins Herz hinein. Da wäre doch wenigstens das Sprichwort nicht wahr geworden: Ein junger Soldat — ein alter Bettler.

Ihr die Ihr Euch iener traurigen Tage erinnert, wo gutes deutsches Blut dem Bürger mußte hingepfört werden, Ihr könnt, den Jüngern erzählen von

all dem Jammer und manches hochbetagte Mütterchen wischt eine heiße Thräne weg, die einem Sohne gilt, den sie nicht vergessen kann und dessen Gebeine vielleicht Spaniens glühende Sonne bleicht oder Rußlands Schnee deckt.

Es war im Jahr 1812 als Napoleon mit der Armee nach Rußland über die Mainzer Brücke zog, als auch ein junges deutsches Blut mit hinüberzog, das mit trübem Blicke in die dahinrollenden Fluthen des Rheines sah und still im Herzen sprach: Grüß' mir die Lieben am Niederrhein, Vater, Mutter und Schwestern; ich seh' sie nimmermehr! Und dabei wollte es im Auge feucht werden; aber das Bürschlein hat's zerdrückt und ist formarschirt in Reih und Glied durch die gaffende, staunende Menge.

Wißt Ihr auch wer das war?

(Fortsetzung folgt.)

Bei Reichenberg in Böhmen befand sich noch vor einiger Zeit ein Meilenstein mit der Aufschrift: „Bis Friedland 6 Stunden; wer aber nicht lesen kann, gehe nur in das Dorf links, allwo man ihn schon zurechtweisen wird.“

Jene Subjekte, die bei uns zu Lande „Winkel-Advokaten“ genannt werden, heißen am Rhein „Zerkelstecher,“ in Ungarn „Peterfilien-Advokaten.“


Warum tragen unsere jungen Leute solche auffallende Bärte? Damit man nur ja um Gotteswillen nicht glaubt, es seien Weiber!

Der aufgestellte Maulwurffänger hat sich darüber beschwert, daß die auf den Feldern angebrachten Fallen öfters niedergerissen werden, ja sogar schon davon entwendet worden seyen, und daß namentlich Kinder es seyen, welche sich diese Vergehen zu Schulden kommen lassen. Wer sich nun in Zukunft untersteht, diese Fallen zu ruiniren und sich darüber betreten läßt, wird unnachsichtlich zur Strafe gezogen werden.

Neuenbürg, den 17. November 1847.

Stadt-Schuldheissenamt.

Fischer.

 Dem heutigen Blatte haben wir eine literarische Beilage zugegeben und empfehlen solche einer geneigten Beachtung bestens.

J. M. Flammer's
Buchhandlung in Pforzheim.